



Modulhandbuch

Masterstudiengang Soziale Arbeit - Psychosoziale Beratung und Mediation

Modul: 1	Modultitel: Gesellschaft und Lebensführung	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Silke Schütter		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkt: (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	davon Kontaktzeit: 60 Stunden
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten.	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul vermittelt den Studierenden vertiefte gesellschaftsanalytische Kompetenzen als Grundlage psychosozialer Beratung in der Sozialen Arbeit:</p> <p>Die Studierenden lernen, die Entstehung und Entwicklung sozialer Probleme, individueller Krisen sowie deren professionelle Bearbeitung auf die Strukturen und Veränderungen der gegenwärtigen Gesellschaft zu beziehen und gesellschaftswissenschaftlich einzuordnen.</p> <p>Die Studierenden werden in die Lage versetzt, soziale Bedingungen des Beratungsbedarfs sozialwissenschaftlich zu analysieren und zu gewichten. Dabei wird eine sozialwissenschaftlich historisierende, kritisch reflektierende Sichtweise zugrunde gelegt und eingeübt.</p> <p>Das Modul dient der sozialwissenschaftlichen Grundlegung der von den Studierenden zu erwerbenden Beratungs- und Konfliktvermittlungskompetenzen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Sozialwissenschaftliche, insbesondere soziologische Theorien der Verfasstheit (post-)moderner Gesellschaften, des gesellschaftlichen Wandels und der damit verbundenen Lebensführung:</p> <p>Paradigmen gegenwärtiger Gesellschaftstheorien und soziologische Zeitdiagnosen.</p> <p>Einzelne und Gruppen in der (Post-)Moderne: Sozialisation und Selbstsozialisation, Selbstbildung und multioptionale Lebensführung.</p> <p>Lebenslagen und Lebenswelten unter besonderer Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Ansatzes und eine dementsprechende Struktur ressourcenorientierter Beratung und Mediation.</p>	
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>1 seminaristische Lehrveranstaltung:</p> <p>1 „Gesellschaft und Lebensführung“ (4 SWS)</p>	

	Das Seminar dient der Vertiefung sozialwissenschaftlicher bzw. soziologischer Kompetenzen zur Analyse der Verfasstheit (post-) moderner Gesellschaften und des gesellschaftlichen Wandels.
Lernformen:	Die Modulinhalte werden über ein Seminar im Gesamtumfang von 4 SWS und über Selbststudium (ergänzendes Literaturstudium) vermittelt. Außerdem erwerben die Studierenden in Gruppenarbeiten (z.B. Referate/Präsentationen) und Hausarbeiten gesellschaftsanalytische Kompetenzen. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden in den Seminaren gegeben. Der inhaltliche Rückfluss aus dem Selbststudium wird in die Seminare einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Die Prüfungsleistung besteht in der Regel aus einer mündlichen Präsentation und einer darauf aufbauenden Hausarbeit im üblichen Umfang. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Module Nr. 6, 7, 14, die Handlungsbereiche (Module 8, 9, 10, 11) und flankiert den Verständnishorizont von Modul 2.</p> <p>Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.</p> <p>Beck, U. (2008): Weltrisikogesellschaft. Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.</p> <p>Beck, U. & Pfoerl, A. (Hrsg.) (2010): Große Armut, großer Reichtum. Zur Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.</p> <p>Bude, Heinz (2008): Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft. München: Hanser.</p> <p>Castel, R. (2008): Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit (édition discours). Konstanz: UVK.</p> <p>Dimbath, O. (2016): Soziologische Zeitdiagnostik. Paderborn: Wilhelm Fink.</p>

- Kneer, G. Nassehi & A., Schroer M. (Hrsg.) (2000): Soziologische Gesellschaftsbegriffe. Konzepte moderner Zeitdiagnosen. München: Wilhelm Fink (2. Auflage).
- Kneer, G.; Nassehi, A. & Schroer M. (Hrsg.) (2001): Klassische Gesellschaftsbegriffe der Soziologie. München: Wilhelm Fink.
- Lessenich, S. (2016): Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis. Berlin: Hanser.
- Luhmann, N. (2009): Einführung in die Theorie der Gesellschaft. Heidelberg: Carl Auer (2. Auflage).
- Marx, K. (1983): Grundriss der Kritik der Politischen Ökonomie. Rohentwurf, 1857-1858. Berlin: Dietz.
- Prisching, M. (2018): Zeitdiagnose. Methoden, Modelle, Motive. Weinheim/Basel: Beltz + Juventa.
- Rauschenbach, Th. & Gängler, H. (Hrsg.) (1992): Soziale Arbeit und Erziehung in der Risikogesellschaft. Neuwied: Luchterhand.
- Schimank, U. (2002): Das Zwiespältige Individuum. Zum Person-Gesellschaft-Arrangement der Moderne. Wiesbaden: Springer VS. Wiesbaden: Springer VS.

Modul: 2	Modultitel: Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Anne-Friederike Hübener		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 60 Stunden
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Masterstudierenden haben vertieften Einblick und fundierte Fachkenntnisse über die biopsychosozialen Zusammenhänge der Entstehung des Erlebens und Verhaltens von Menschen in schwierigen Lebenslagen (psychische Belastungssituationen durch Stressoren, Konflikte, Krisen, psychische Störungen). Der Blick wird weitergehend geweitet auf individuelle und kollektive Reaktions- und Verarbeitungsweisen (transitorische, chronische, adäquate und pathologische Formen) von Problemsituationen über die gesamte Lebensspanne.</p> <p>Die Studierenden können menschliches Verhalten in verschiedenen Lebenszusammenhängen eigenständig und angemessen einschätzen. Sie sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge menschlichen Verhaltens im Kontext problematischer Lebenssituationen zu verstehen und die Relevanz der Interaktion von sozialen, psychologischen und biologischen Faktoren bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von konkreten schwierigen Problemlagen einzelner Individuen nachzuvollziehen. Insbesondere entwickeln die Studierenden ein Krisenverständnis und kennen Möglichkeiten des Krisenmanagements in multidisziplinären Settings. Die Studierenden reflektieren die eigenen impliziten Modelle zur Erklärung menschlichen Verhaltens und können diese fachlich fundiert begründen, einordnen sowie kritisch hinterfragen.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Das Seminar dient dem vertieften Erwerb von erweitertem Wissen über biopsychosoziale Perspektiven. Themen des Seminars sind u.a.:</p> <p>Definitionen, Konzepte, Modelle der Sozialmedizin, Sozialpsychiatrie, Psychologie und Sozialen Arbeit über</p> <p>Konflikt- Krisenentwicklung und -management (u.a. lerntheoretische, kognitiv-behaviorale, ressourcenorientierte, systemische Aspekte der Genese und Bewältigung von Ressourcen-übersteigenden</p>	

	<p>Anforderungen und Belastungen und Beeinträchtigungen) Transitorische Reaktionsformen, Chronifizierung, pathologische Verarbeitungsformen vor allem in Bezug auf entwicklungspsychologische, sozialpsychologische, biomedizinisch/klinisch-psychiatrische und soziokulturelle Aspekte Grundlegende biopsychosoziale Interventionsformen für die Veränderung menschlicher Wahrnehmung sowie menschlichen Erlebens und Verhaltens unter Reflektion der unterschiedlichen biopsychosozialen Sichtweisen.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Die seminaristische Lehrveranstaltung „Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens“ (4 SWS) ermöglicht die Anwendung von Übungen, Kleingruppenarbeit, Selbststudium und Online-Coaching-Elementen.</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden erworben im Rahmen des Seminars: Frontalunterricht mit Lernpausen, Diskussionen, Referaten, Rollenspielen, Kleingruppenarbeit (auch außerhalb der Seminarkernzeiten), Selbststudium und Online-Coaching-Elementen. Der Gesamtumfang des Seminars beträgt 4 SWS. Die Erarbeitung der Grundlagentexte erfolgt im Selbststudium, inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Kleingruppenarbeit und zum Selbststudium werden in den Seminaren sowie online basiert gemacht; der inhaltliche Rückfluss wird in die Seminare einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Stunden.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Für die Vergabe der 6 ECTS-Leistungspunkte ist erforderlich: erfolgreicher Besuch der Veranstaltungen des Moduls, Praktische Kleingruppenarbeit (unbenotet) Die benotete Einzel-Prüfungsleistung nach individueller Lernvereinbarung bestehend aus einem Portfolio (Reich 2003,1). Das Portfolio ist eine Sammelmappe mit materiell repräsentierten Leistungen (i.d.R. schriftlich, prinzipiell möglich sind auch audio-visuelle Dokumentationen), die bis zum Seminarende fertiggestellt wird. Die Portfolio-Qualität orientiert sich an der strukturierten, fachlich begründeten und reflektierten Bearbeitung. Das Portfolio spiegelt wider, inwiefern der/die Studierende über Wissen zu biopsychosozialen Perspektiven und über ein vertieftes Theorieverständnis in den ausgewählten Bereichen verfügt. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul 2 legt die Grundlagen für die Module 6 (Diagnostik,</p>

	<p>Fallverstehen und Handlungsplanung). und 11 (Handlungsbereich Beratung: Personenbezogene Ansätze/ sozialökologische Beratung).</p> <p>Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Borg-Laufs, M. & Dittrich, K. (Hrsg.) (2010). Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend – Perspektiven für Soziale Arbeit und Psychotherapie. Tübingen: DGVT.</p> <p>Brisch, K.H. & Hellbrügge, T. (Hrsg.) (2018). Kinder ohne Bindung. Stuttgart: Klett-Cotta., 5. vollständig überarb. Auflage.</p> <p>Bronfenbrenner, U. (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Klett-Cotta, Stuttgart</p> <p>Dörner, K.; Plog, U.; Bock, T.; Brieger, P.; Heinz, A. & Wendt, F., (2017): Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. Köln: Psychiatrie Verlag., 24. Auflage.</p> <p>Egger, J.W. (2017): Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin: Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Facultas .</p> <p>Gahleitner, S.B. & Hahn, G. (Hrsg.) (2010): Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit – Risiko, Resilienz und Hilfen. Bonn: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Grawe, K. (2004): Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Herpertz-Dahlmann, B.; Resch, F.; Schulte-Markwort, M. & Warnke, A. (Hrsg.) (2007): Entwicklungspsychiatrie. Stuttgart: Schattauer., 2., vollständig überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Kitwood, T. (2016): Demenz: Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. Göttingen: Hogrefe., 8., erg. Auflage.</p> <p>Petermann, F.; Niebank, K. & Scheithauer, H. (Hrsg.) (2003): Entwicklungswissenschaft. Berlin: Springer.</p> <p>Rygaard, N.P. (2006): Schwerwiegende Bindungsstörungen in der Kindheit. Wien, New York: Springer.</p> <p>Thiersch, H. (2014): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim: Juventa., 9. Auflage.</p> <p>Wälte D., Borg-Laufs & M., Brückner, B. (2019): Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer., 2. überarb. u. erw. Auflage.</p>

Modul: 3	Modultitel: Kommunikationslaboratorium	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Sabine Krönchen		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflicht
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	davon Kontaktzeit: 60 Stunden,
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten.	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden werden durch die aktive Teilnahme an dem Kommunikationslaboratorium die bereits (durch das erforderliche abgeschlossene Vorstudium) vorhandenen kommunikationstheoretischen Kenntnisse und Kommunikationskompetenzen zielgerichtet auf die psycho-soziale Beratung und Begleitung <i>face-to-face</i> sowie die Konfliktvermittlung vertiefen.</p> <p>Die Studierenden erweitern ihre Fähigkeiten, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Berater*innen-Tätigkeit abzugleichen sowie eigene biographische Themen, Stärken und Schwächen zu erkennen und zu reflektieren, um die professionelle Performanz der Berater*innen-Rolle (kontinuierlich) weiterzuentwickeln.</p> <p>Die Studierenden erwerben durch gezielte Übungssequenzen und Fallsimulationen die Fähigkeit, Kernelemente der Gesprächsführung in der psychosozialen Beratung und Begleitung, sowie verschiedene Verfahren und Formate geplant und strukturiert einzusetzen.</p> <p>Die Studierenden lernen Bedürfnisse und besondere Herausforderungen verschiedener Alters- und Zielgruppen zu erkennen und angemessen in professioneller Beziehungsgestaltung, Verfahren und Methodik zu berücksichtigen.</p> <p>Das Modul fördert die Erlangung einer Beraterischen Mehrsprachigkeit bezogen z.B. die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Senioren sowie mit Menschen in spezifischen Kontexten (Migration, Behinderung, etc.).</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>Insbesondere werden folgende Elemente, Verfahren und adressatenspezifische Inhalte vertiefend bearbeitet:</p> <p>Auffrischung: Verschiedene Beziehungsformen komplementärer, symmetrischer und metakomplementärer Art und ihre charakteristischen Kommunikationsdynamiken, Kernelemente der beratenden Gesprächsführung wie ‚Aktives Zuhören‘, ‚Joining‘, explorierendes und aktivierendes Fragen ‚Spiegeln‘,</p>	

	<p>,Bestärken', Zusammenfassen sowie Feedback geben und empfangen, Personenzentrierte kognitiv-emotive Gesprächsführung im Einzel-Setting</p> <p>Systemische Fragen, Ressourcen- und Lösungsorientierung, Gestaltung von Erstgesprächen, ressourcen- und lösungsorientiertes Fragen, Zielorientierung und Kontraktbildung,</p> <p>Exploration, Diagnostische Elemente und Hypothesenentwicklung/-reflexion,</p> <p>Krisen und Krisenintervention,</p> <p>Prozessverlauf der kognitiv-emotiven sowie ressourcen- und lösungsorientierten Gesprächsführung.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Das Modul ist als ein Trainingslaboratorium im Umfang von 4 SWS konzipiert und soll nach Möglichkeit als eine oder mehrere Blockveranstaltungen durchgeführt werden.</p> <p>Die wesentlichen Ansätze der Gesprächsführung und Beratung dienen als theoretische Grundlage und werden in Übungen angewandt und reflektiert.</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Die zu erwerbenden und zu vertiefenden Kompetenzen dieses Moduls werden über Kenntnisvermittlung und angeleitete Übungen (z.B. Beratungsgespräche, Selbst- und Fremdbeobachtung, Selbstexplorationen, Rollenspiele, etc.) in verschiedenen Settings der Einzel-, Paar- und Kleingruppenarbeit und anschließenden reflektierenden Auswertungen mit intervisorischen Anteilen erlangt.</p> <p>Zusätzlich erweitern die Studierenden die entsprechenden Kompetenzen durch das Selbststudium. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden zu Semesterbeginn und damit rechtzeitig vor der Veranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Die Prüfungsform ist ein Testat, das bei erfolgreicher Übernahme von Aufgaben und bei aktiver Teilnahme an den Übungen, Interventionen und auswertenden Reflexionen vergeben wird. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Module der Handlungsbereiche (Module 8 - 11) und flankiert die beraterische Kompetenzentwicklung bezogen auf Haltung und Arbeitsinstrumentarium.</p> <p>Das Modul wird für das 1. Semester empfohlen. Es wird mindestens</p>

	einmal im Studienjahr angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Basisliteratur:</p> <p>Culley, S. (2015): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim: Beltz., 6. Auflage.</p> <p>Berg, Insoo Kim (2015): Familien-Zusammenhalt(en). Ein kurztherapeutisches und lösungsorientiertes Arbeitsbuch. Dortmund: verlag modernes lernen. systemische studien, Bd. 8., 10. Auflage.</p> <p>Gührs, M. & Nowak, K. (2018). Trainingshandbuch zur konstruktiven Gesprächsführung. Meezen: Limmer-Verlag., 4., überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Hegemann, Thomas & Oestereich, Cornelia (2017): Einführung in die interkulturelle systemische Beratung und Therapie. Heidelberg. Carl-Auer., 2., vollständig überarbeitete u. erweiterte Auflage.</p> <p>Molter, H. & Billerbeck, T. (2000): Der Mensch lebt nicht allein zusammen. Einführung in die pragmatische Kommunikationstheorie. Aachen: Wissenschaftlicher Verlag des IBS.</p> <p>Mücke, Klaus (2009): Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie - ein pragmatischer Ansatz. Lehr- und Lernbuch. Potsdam: ÖkoSysteme Verlag., 4., überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Satir, Virginia (2018): Selbstwert und Kommunikation. Familientherapie für Berater und zur Selbsthilfe. Stuttgart: Leben Lernen 18, Klett-Cotta., 23. Auflage.</p> <p>Schultz von Thun, F.: (2004): Klarkommen mit sich selbst und anderen: Kommunikation und soziale Kompetenz. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt., 2. Auflage.</p> <p>Schultz von Thun, F. (2019): Miteinander reden. Band 1, 2, 3 und 4. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt., 1. Auflage, Sonderausgabe.</p> <p>Von Schlippe, Arist; El Hachimi, Mohammed & Jürgens, Gesa (2008): Multikulturelle systemische Praxis. Ein Reiseführer für Beratung, Therapie und Supervision, Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag., 2. Auflage.</p> <p>Walter, John L. & Peller, Jane E. (2004): Lösungsorientierte Kurztherapie. Ein Lehr- und Lernbuch. Dortmund: verlag modernes lernen. systemische studien, Bd. 9.</p> <p>Watzlawick, P.; Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (2000): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Huber., Nachdruck.</p> <p>Wolters, U. (2015): Lösungsorientierte Kurzberatung. Was auf schnellem Wege Nutzen bringt. Wiesbaden: Springer Gabler, Edition Rosenberger.</p>

Zarbock, Gerhard; Amman, Axel & Ringer, Silka (2019): Achtsamkeit für Psychotherapeuten und Berater. Weinheim: Beltz., 2., überarb. Auflage.

Vertiefende Literatur:

Bandler, R.; Grinder, J. & Satir, V. (2012): Mit Familien reden. Stuttgart: Klett-Cotta., 8. Auflage.

Berg, Insoo Kim & Kelly, Susan (2001): Kinderschutz und Lösungsorientierung. Erfahrung aus dem Alltag – Training für den Alltag. Dortmund: verlag modernes lernen, systemische studien, Bd. 22.

Bürgi, A. & Eberhart, H. (2006) Beratung als strukturierter und kreativer Prozess: Ein Lehrbuch für die ressourcenorientierte Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Simon, Fritz B. & Rech-Simon, Christel (2008): Zirkuläre Fragen. Systemische Therapie in Fallbeispielen. Ein Lehrbuch. Heidelberg: Carl-Auer Verlag., 8. Auflage.

De Jong, P. & Berg, I.K. (2014): Lösungen (er)finden. Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Dortmund: verlag modernes lernen., 6. Auflage.

Stavemann, H.H. (2015): Sokratische Gesprächsführung in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz., 3., überarb. Auflage.

Steiner, Therese & Berg, Insoo Kim (2019): Handbuch. Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. Heidelberg: Carl-Auer., 8. Auflage.

Thomann, C. & Schulz von Thun, F. (2011): Klärungshilfe. Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt., 6. Auflage.

Widulle, W. (2012): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Lehrbuch Basiswissen Soziale Berufe. Wiesbaden: VS., 2. Auflage.

Modul: 4	Modultitel: Sozialforschung	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Sascha Schierz		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 und 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 60 Stunden
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Das Modul vermittelt vertiefte Kompetenzen der eigenständigen Konzipierung, Handhabung, Auswertung, Interpretation und praktischen Erprobung von sozialwissenschaftlichen Erhebungs- und Auswertungsverfahren. Das Modul besteht aus den Teilbereichen qualitativer (Teil 1) und quantitativer Methoden empirischer Sozialforschung (Teil 2). Im Bereich qualitativer Sozialforschung (2 SWS) werden empirische Studien zu Themen psycho-sozialer Konfliktstellungen aufgearbeitet sowie eigenständige Lehrforschungen durchgeführt. Dazu werden qualitative Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen oder Inhalts-/Diskursanalysen geplant, umgesetzt, verschriftet und mit Hilfe qualitativer Auswertungsmethoden interpretiert, so dass fallspezifische und generalisierungsfähige Regeln psycho-sozialer Problemkontexte sichtbar werden. Im Bereich quantitativer Sozialforschung (2 SWS) des Moduls wird anhand einer gemeinsam zu bearbeitenden Forschungsfrage eine empirische Lehrforschungsstudie mit Methoden der quantitativen Sozialforschung durchgeführt; dabei werden alle relevanten Schritte – von der Planung, über die Durchführung der Untersuchung und die EDV-gestützte Auswertung, bis zur Präsentation der Forschungsergebnisse – durchlaufen.	
Inhalte des Moduls:	Erhebungsverfahren (Vertiefung) qualitativer und quantitativer Sozialforschung Auswertungsverfahren (Vertiefung) qualitativer und quantitativer Sozialforschung Konzeption und Durchführung empirischer Lehrforschungsprojekte Aufarbeitung exemplarischer Studien und/oder Thematisierung erkenntnistheoretischer Implikationen von Methoden und Forschungsdesign Transfer empirischer Forschungsergebnisse in die Beratungsarbeit	
Art der Lehrveranstaltung(en):	2 seminaristische Lehrveranstaltungen:	

	<p>4.1 „Qualitative Sozialforschung“ (2 SWS, 2. Semester)</p> <p>4.2 „Quantitative Sozialforschung“ (2 SWS, 3. Semester)</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden im Verlaufe von zwei Semestern je über ein Seminar im Umfang von 2 SWS (Gesamtumfang von 4 SWS), Selbststudium und der Bearbeitung von Aufgaben erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabebearbeitung und zum Selbststudium werden im Seminar gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in das Seminar einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Die Prüfung beinhaltet in der Regel für jeden Teil des Moduls jeweils eine schriftliche Auswertung und Aufbereitung der durchgeführten empirischen Untersuchung. In der Regel werden Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabebearbeitung in die Prüfungen einbezogen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 13 und 14.</p> <p>Der erste Teil des Moduls wird 2. Semester, der zweite Teil für das 3. Semester empfohlen. Semester. Die entsprechenden Modulteile werden mindestens einmal im Studienhalbjahr angeboten.</p>
Grundlagen-) Literatur:	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Atteslander, P. (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag., 13., bearb. u. erw. Auflage.</p> <p>Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: Budrich (UTB Erziehungswissenschaft, Sozial-wissenschaft), 9. Auflage.</p> <p>Bortz, J. & Schuster, C. (2010): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin/Heidelberg: Springer., 7., vollständig überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Breuer, F.; Muckel, P. & Dieris, B. (2019): Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS., 4. Auflage.</p> <p>Brosius, F. (2018): SPSS. Umfassendes Handbuch zu Statistik und Datenanalyse. Frechen: mitp Professional., 8. Auflage.</p>

	<p>Burzan, N. (2015): Quantitative Methoden kompakt. Stuttgart: UTB.</p> <p>Diekmann, A. (2010): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt., 4. Auflage.</p> <p>Döring, N. & Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer., 5. erw. u. aktual. Auflage.</p> <p>Endruweit, G. (2015): Empirische Sozialforschung. Wissenschaftstheoretische Grundlagen. Stuttgart: UTB.</p> <p>Faik, J. (2018): Statistik mit SPSS. Alles in einem Band für Dummies. Weinheim: Wiley-VCH.</p> <p>Flick, U. & Kardorff E. von, Steinke, I. (Hrsg.) (2005): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt., 12. Auflage.</p> <p>Flick, U. (1999): Qualitative Forschung - Theorien, Methoden, Anwendungen in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (2008): Grounded theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern: Huber., 2., korrig. Auflage.</p> <p>Häder, M. (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS., 3. Auflage.</p> <p>Hitzler, R. & Hohner, A. (2002) (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung. Opladen: Leske + Buderich. 2. Auflage.</p> <p>Hollenberg, S. (2016): Fragebögen. Fundierte Konstruktion, sachgerechte Anwendung und aussagekräftige Auswertung. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Kallus, K. W. (2016): Erstellung von Fragebogen. Wien: facultas/utb., 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage.</p> <p>Kaufmann, J.-C. (2015): Das verstehende Interview. Theorie und Praxis. Konstanz und München: UVK (2. Auflage).</p> <p>König, J. (Hrsg.) (2016): Praxisforschung in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kromrey, H.; Roose, J. & Strübing, J. (2016): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive. Konstanz: UVK/utb., 13., vollst. überarb. Auflage.</p> <p>Nittels, D. (1994): Biographische Forschung - ihre historische Entwicklung und praktische Relevanz in der Sozialen Arbeit. In: N. Groddeck & M. Schumann (Hrsg.): Modernisierung Sozialer Arbeit durch Methodenentwicklung und -reflexion. Freiburg i.Br.: Lambertus.</p>
--	---

- Oevermann, U.; Allert, T.; Konau, E. & Krambeck, J. (1979): Die Methodologie einer ‚objektiven Hermeneutik‘ und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in der Sozialwissenschaft. In: H.G. Soeffner (Hrsg.): Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften. Stuttgart: Metzler.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2013): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Soziologie), 4. erw. Auflage.
- Rasch et al. (2014): Quantitative Methoden I und II. Berlin: Springer.
- Schaffer, H. I. (2019): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Freiburg: Lambertus., 2., aktual. Auflage.
- Schnell, R.; Hill, P. B. & Esser, E. (2018): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: De Gruyter Oldenbourg., 11. überarb. Auflage.
- Schöneck, N. M. & Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. Wiesbaden: Springer VS., 2. Auflage.
- Scholl, A. (2018): Die Befragung. Konstanz: UVK/utb., 4., bearbeitete Auflage.
- Seipel, C. & Rieker, P. (2003): Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung. Weinheim: Beltz.
- Steiner, E. & Benesch, M. (2018): Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. Wien: facultas/utb., 5., aktual. u. überarb. Auflage.
- Weinbach, R.W. & Grinnell, R.M. (Hrsg.) (2000): Statistik für Soziale Berufe. Neuwied: Luchterhand.

Modul: 5	Modultitel: Rechtliche, insbesondere familien- und sozialrechtliche Aspekte der Beratung und Mediation	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Peter Schäfer		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 270	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Selbststudium: 180 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erlangen die erforderlichen Kompetenzen gemäß den Regelungen des Qualifikationsrahmens Soziale Arbeit (QR SozArb) – Version 6.0 auf dem MA-Level und gemäß den Grundlagen des MediationsG einschließlich der ZMediatAusvV.</p> <p>Sie kennen das Recht der Mediation mit den entsprechenden Rahmenbedingungen: Berufsrecht, der Einbettung in das Recht des jeweiligen Grundberufs, z. B. der Sozialen Arbeit, der Kindheitspädagogik, der Heilpädagogik, der Erziehungswissenschaft etc. Sie kennen die rechtlichen Grundlagen des Mediationsvertrags, der Verschwiegenheit, der Vergütungsfragen, der Haftung und Versicherung und die Regelungen des Rechtsdienstleistungsgesetzes. Sie sind befähigt, ihre Kenntnisse im Theorie-Praxis-Transfer anzuwenden und zu reflektieren sowie sie eigenständig weiter zu entwickeln und zu vertiefen.</p> <p>Ebenso kennen sie die Rolle und Funktion des Rechts in der Mediation. Sie sind befähigt, die Abgrenzung zwischen zulässiger rechtlicher Information etc. und unzulässiger Rechtsberatung gemäß den Vorgaben des MediationsG, des Rechtsdienstleistungsgesetzes und der entsprechenden sonstigen Gesetze in der Mediation hinsichtlich ihrer Rolle als Mediator*innen auch in Abgrenzung zu Parteianwält*innen vorzunehmen und unter rechtlichen Aspekten einzustufen. Sie sind sensibilisiert, rechtlich relevante Sachverhalte und die ggf. erforderliche Einbeziehung externen rechtlichen Sachverständigen, die Bedeutung und Modalitäten einer Abschlussvereinbarung sowie deren Durchsetzbarkeit und Vollstreckbarkeit einzuschätzen. Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene Rolle und Aufgabe als Mediator*in in allen Phasen der Mediation und insbesondere auch bei der Abschlussvereinbarung unter rechtlichen Aspekten zu</p>	

	<p>reflektieren.</p> <p>Den Studierenden werden dazu beratungs- und konfliktvermittlungsrelevante Bereiche aus verschiedenen Rechtsgebieten vermittelt; das sind insbesondere das Mediationsgesetz, Rechtsdienstleistungsgesetz, Schuldrecht, Sozialrecht, Migrationsrecht, Gewaltschutzrecht, Familienrecht, und das spezifische Berufsrecht für die Soziale Arbeit in der beratenden und konfliktvermittelnden Tätigkeit sowie die entsprechenden Sozialpolitikfelder.</p> <p>Aufbauend auf den erlangten Rechts- und Sozialpolitikenntnissen aus entsprechenden Bachelor-Studiengängen werden die Studierenden mit den Bereichen der beratungs- und konfliktvermittlungsrelevanten Gesetze und der spezifischen Rechtsanwendung vertraut gemacht. Vertiefend erwerben sie die Fähigkeit zur Reflexion der Rechtsanwendung in der Beratung/Mediation und zur überschlägigen Rechtmäßigkeitsprüfung. Die Studierenden erlangen einen Überblick über die für die Soziale Arbeit besonders wichtigen Rechts- bzw. Sozialrechtsmaterien und erwerben dabei insbesondere weitere Kenntnisse in den Bereichen der existenzsichernden Fürsorgeleistungen, der Sozialversicherungen, des Familienrechts und des Jugendhilferechts. Dieses Wissen soll die Studierenden in die Lage versetzen, ein Problem aus dem Bereich der Beratung und der Konfliktvermittlung nicht nur unter psycho-sozialen, sondern auch unter rechtlichen Aspekten theoretisch zu durchdringen und inhaltlich angemessene Beratungs- und Vermittlungsmethoden auswählen zu können.</p> <p>Weitere auf die jeweiligen Handlungsfelder bezogene Rechtsgebiete werden vertieft, wie z. B. für die Konfliktberatung in Schulen. Zu ausgewählten Bereichen werden Rechtsentwicklungen in Rechtsprechung und Literatur auch auf europäischer Ebene einbezogen und vertieft.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Dementsprechend werden die Lehrinhalte in drei Bereiche untergliedert:</p> <p>5.1 Rechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen zum Handlungsfeld Beratung</p> <p>5.2 Sozialrecht</p> <p>5.3 Rechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen zum Handlungsfeld Mediation.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Dazu werden jeweils drei seminaristische Lehrveranstaltungen angeboten:</p> <p>5.1 „Rechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen zum Handlungsfeld Beratung“ (2 SWS)</p>

	<p>5.2 „Sozialrecht“ (2 SWS)</p> <p>5.3 „Rechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen zum Handlungsfeld Mediation“ (2 SWS)</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden über drei Seminare (zu je 2 SWS) erworben, wobei Modulteil 5.1 auf die rechtlichen Rahmenbedingungen der Beratung, Modulteil 5.2 auf die sozialrechtlichen Hilfemöglichkeiten und Implikationen für Beratung und Modulteil 5.3 auf die rechtlichen Rahmenbedingungen der Konfliktvermittlung/Mediation fokussiert. Die Lehrveranstaltungen des Moduls 5 umfassen einen Gesamtumfang von 6 SWS, die durch Präsenzveranstaltungen, Selbststudium, Aufgabenbearbeitung und gelenkte Gruppenarbeit strukturiert sind. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Gruppenarbeit und zum Selbststudium werden in der Lehrveranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Es bestehen keine speziellen Teilnahmevoraussetzungen. Das Modul schließt mit einer gemeinsamen Prüfung ab. Die Prüfungsform ist in der Regel eine Klausur, wobei Inhalte des Selbststudiums, der Aufgabenbearbeitung und der Gruppenarbeit in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 9, 10 und 14 und 13 und flankiert Einzelaspekte von Modul 8, 11 und 13. Das Modul wird für das 2. Semester empfohlen. Die entsprechenden Modulteile werden mindestens einmal im Studienhalbjahr angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ade, J. /Alexander, N. (2017): Mediation und Recht. Eine praxisnahe Darstellung der Mediation und ihrer rechtlichen Grundlagen. Verlag: Metzner, 3. Aufl.</p> <p>Böckh, F. (2019): Recht im Studium der Sozialen Arbeit: Fälle und Lösungen (Studienprogramm Recht), Verlag: Boorberg, 2. Aufl.</p> <p>Kepert, J. / Kunkel, P.-C. (2019): Kinder- und Jugendhilferecht - Kommentar. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag</p> <p>Klowait, J., Gläßer, U. (2018): Mediationsgesetz: Handkommentar.</p>

	<p>Baden-Baden: Nomos, 2. Aufl.</p> <p>Krenzler, M.: (2017)(Hrsg.): Rechtsdienstleistungsgesetz - Handkommentar. Nomos: Baden-Baden, 2. Auflage</p> <p>Muckel, S./Ogorek, M. (2019): Sozialrecht. C. H. Beck: München, 5. Auflage</p> <p>Röchling, W. /Schäfer, P. (2017): Jugend-, Familien- und Betreuungsrecht für die Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer, 2. Aufl.</p> <p>Stock, Chr. (2019): Psychotherapie, Beratung und Supervision in humanistischen Verfahren: Ein rechtlicher Leitfaden (EHP - Edition Humanistische Psychologie)</p> <p>Stock, Chr. /Schermaid-Stöckl, B. /Kloman, V. /Vitr, A. (2016): Soziale Arbeit und Recht, Lehrbuch, Nomos, Baden-Baden, 1. Aufl.</p> <p>Die aktuellen Kommentare zu den jeweiligen Büchern des SGB</p>
--	--

Modul: 6	Modultitel: Diagnostik, Fallverstehen und Handlungsplanung	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Dieter Wälte		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 60 Stunden
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Voraussetzungen für eine erfolgreiche professionelle Beratung sind differenzierte Diagnostik, Fallverstehen und Handlungsplanung unter Berücksichtigung des besonderen Lebenskontextes der Klient*innen. Dafür ist es notwendig, neben den Problemen, Konflikten und möglichen psychischen Störungsbildern auch die Ressourcen der AdressatInnen einzubeziehen. Von besonderer Bedeutung ist, dass die im diagnostischen Prozess gewonnenen Daten zu einander in Beziehung gesetzt, in angemessener Weise gewichtet und in ein Gesamtverständnis der jeweiligen Problemlage und Ressourcenlage integriert werden. Entsprechend werden Kompetenzen zu einer differenzierten Fallplanung, Maßnahmen- und Hilfeplanung bei komplexen Problemkonstellationen vermittelt. Die Studierenden sollen eine multimodale Diagnostik auf verschiedenen Systemebenen (intra- und interindividuell sowie kontextuell) für eine fachgerechte Handlungsplanung beherrschen.	
Inhalte des Moduls:	Methoden und Techniken der Diagnostik, des Fallverstehens und der Handlungsplanung, insbesondere Diagnostik nach dem bio-psycho-sozialen Rahmenmodell Systemisches Fallverstehen (z.B. Problem-/ Lösungsbeschreibungen, Hypothesenbildung und -Überprüfung Familien als Systeme, Sinnkonstruktionen, Beobachtungen zweiter Ordnung) ,) verhaltenstherapeutisch orientierte Diagnostik (z.B. SORKC, Analyse der Kognitionen) tiefenpsychologisch orientierte Diagnostik (z.B. Analyse der Übertragung- und Gegenübertragung) soziale Diagnostik (z.B. Lebensweltanalyse, Sozialraumanalyse) Klassifikatorische Diagnostik (z.B. nach ICD und DSM) Integration der Befunde für ein umfassendes Fallverstehen und systematische Handlungsplanung (nach Phasenmodellen der Beratung)	
Art der	Das Seminar vermittelt aktuelle diagnostische Konzepte aus dem	

Lehrveranstaltung(en):	Bereich der psychosozialen Beratung. Mit Übungen an Fallbeispielen erfahren die Studierenden, wie die Problemlagen und Konflikte von Klienten erkannt werden und drauf bezogen geeignete Interventionstechniken an der besonderen Fallkonzeption adaptiert werden können.
Lernformen:	Die Modulinhalte werden über ein Seminar zur fallbezogenen Einübung der Interventionsplanung sowie über Selbststudium und die Bearbeitung von Aufgaben erworben. Dabei haben Rollenspiele in Kleingruppenarbeit einen besonderen Stellenwert. Die Lehrveranstaltung hat einen Gesamtumfang von 4 SWS. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabebearbeitung und zum Selbststudium werden in den Lehrveranstaltungen gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der empfohlenen Literatur.</p> <p>Die Prüfungsform ist in der Regel eine Klausur basierend auf den im Seminar erarbeiteten Inhalten, wobei Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabebearbeitung in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Handlungsbereiche (Module 8, 9, 10, 11) und für Modul 14.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Beck-Harnach, V. (2011). Psychosoziale Diagnose in der Jugendhilfe: Weinheim: Grundlagen und Methoden für Hilfeplan, Bericht und Stellungnahme (Soziale Dienste und Verwaltung). Weinheim: Juventa., 6., überarb. Auflage.</p> <p>Borde, Theda & David, Matthias (Hrsg.) (2015): Migration und psychische Gesundheit. Belastungen und Potentiale. Frankfurt a. M.: Mabuse-Verlag.</p> <p>Borg-Laufs, M. (2016): Störungsübergreifendes Diagnostik-System für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (SDS-KJ). Tübingen: DGVT., 3. Auflage.</p> <p>Borg-Laufs, M. & Dittrich, K. (Hrsg.) (2010): Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend: Perspektiven für Soziale Arbeit und Psychotherapie. Tübingen: DGVT.</p> <p>De Shazer, S. & Dolan, Y. (2018): Mehr als ein Wunder. Die Kunst der</p>

lösungsorientierten Kurztherapie. Heidelberg: Carl-Auer Verlag., 6. Auflage.

Dilling, H.; Mombour, W. & Schmidt, M. H. (2010). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. Bern: Huber., 7. Auflage.

Fliegel, S. u.a. (Hrsg.) (2018): Verhaltenstherapie - Was sie kann und wie es geht. Ein Lehrbuch. Tübingen: dgvt.

Grunwald, K. & Thiersch, H. (2016). Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit: Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Grundlagentexte Pädagogik). Weinheim: Beltz + Juventa., 3., vollständig überarb. Auflage.

Hackney, H. & Cormier, L. S. (1998): Beratungsstrategien Beratungsziele. München: Ernst Reinhardt Verlag., 4. Neubearb. u. erw. Auflage.

Hanswille, R. (2016) (Hrsg.): Handbuch systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 2. Auflage.

Hillmeier, H.; Huber, G. & Pschibl, K. (2013). Zentrum Bayern Familie und Soziales – Bayerisches Landesjugendamt (Hrsg.): Sozialpädagogische Diagnose – Arbeitshilfe zur Feststellung des erzieherischen Bedarfs. München: Eigenverlag. 3. Nachdruck der Neuauflage 2009.

Kanfer, F. H.; Reinecker, H. & Schmelzer, D. (2012): Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. Berlin: Springer., 5. Auflage.

Klein, Rudolf & Kannicht, Andreas (2011): Einführung in die Praxis der systemischer Therapie und Beratung. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag., 3. Auflage.

Klemenz, B. (2003): Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. Tübingen: dgvt.

Kubinger, K.D. (2003): Gütekriterien. In: K.D. Kubinger & R.S. Jäger (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der psychologischen Diagnostik. S. 195-204. Weinheim: PVU.

Margraf, J. & Schneider, S. (2018): Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren und Rahmenbedingungen psychosozialer Therapie. Berlin, Heidelberg: Springer., 4., vollständig überarb. u. aktual. Auflage.

Merchel, J. (2003): „Diagnose“ im Hilfeplanverfahren: Anforderungen und Problemstellungen. Neue Praxis, 6, 73-96.

Miller, W. R. & Rollnick, S. (2015): Motivierende Gesprächsführung: Motivational Interviewing. Wiesbaden: Lambertus-Verlag., 3. Auflage.

Müller, B. (2017): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur

	<p>multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg i.Br.: Lambertus., 8., aktual. u. erw. Auflage.</p> <p>Remschmidt, H.; Schmidt, M. & Poustka, F. (Hrsg.) (2006): Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO. Bern: Huber., 5. vollst. überarb. Auflage.</p> <p>Falkai, P. & Wittchen, H.-U. (Hrsg.) (2018): Diagnostisches und statistisches manual psychischer Störungen DSM-5®. American Psychiatric Association. Göttingen: Hogrefe., 2., korrigierte Auflage.</p> <p>Radicle von Wogau, Janine; Eimmermacher, Hanna & Lanfeanchi, Andrea (Hrsg.) (2004): Therapie und Beratung von Migranten. Weinheim und Basel: Beltz PVU. 2. Auflage.</p> <p>Schlippe von, A. & Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I und II: Limitierte Studienausgabe. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.</p> <p>Schwartz, H.-J.; Eckert, J. & Biermann-Ratjen, E.-M. (2016): Gesprächspsychotherapie: Verändern durch Verstehen. Stuttgart: Kohlhammer., 10., erw. u. aktual. Auflage.</p> <p>Schwing, R. & Fryszer, A. (2015): Systemisches Handwerk. Werkzeuge für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 7., durchges. Auflage.</p> <p>Wälte, D. (2009): Psychiatrische Begutachtungsfragen im Kinder- und Jugendhilferecht. In: Kröber et al. (Hrsg.). Handbuch der Forensischen Psychiatrie. S. 277-290, Band 5. Darmstadt: Steinkopff.</p> <p>Wälte, D. & Kröger, F. (Hrsg.) (2000): Interaktionsforschung mit dem Symlog-Methodeninventar: Theorie und Praxis (Psychosoziale Aspekte in der Medizin). Frankfurt: VAS.</p> <p>Wälte, D. & Borg-Laufs, M. (Hrsg.) (2018): Psychosoziale Beratung: Grundlagen, Diagnostik, Intervention (Grundwissen Soziale Arbeit, Band 24). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Weinberger, S. (2013): Klientenzentrierte Gesprächsführung: Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Weinheim: Beltz + Juventa., 14., überarb. Auflage.</p>
--	---

Modul: 7	Modultitel: Beratungsmodelle und Beratungsethik	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Andris Breitling		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 und 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 60 Stunden
		davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Im ersten Teil des Moduls erwerben die Studierenden Kenntnisse über Voraussetzungen, Ziele, Möglichkeiten und Grenzen sowie über wissenschaftliche Modelle bzw. Theorieansätze von Beratung. Sie erlernen die Fähigkeit, die Methoden der Beratung in Theorien der Intervention und der Veränderung der Person wie seiner Umwelt vergleichend einzuordnen. Dabei sind insbesondere die „Grenzfälle“ zu betrachten, wo Beratung zum einen gegenüber unterschiedlichen Therapieformen zu positionieren ist. Zum anderen ist die Eigenständigkeit von Beratung im Kontext sozialarbeiterischer Praxis und in ihrer historischen Perspektive herauszuarbeiten.</p> <p>Im zweiten Teil des Moduls setzen sich die Studierenden mit ethischen Fragen auseinander, die sich in der Beratungspraxis stellen. Zum einen entwickeln sie ein Verständnis für ethische Konflikte, in die Beratung Suchende zwischen dem Streben nach Lebensglück, Selbstbestimmung und familiären bzw. gesellschaftlichen Anforderungen geraten können. Zum anderen lernen sie, ethische Probleme zu erkennen und zu analysieren, mit denen Berater*innen konfrontiert sind, die zwischen den Ansprüchen ihrer Klient*innen, institutionellen Zwängen und normativen Vorgaben des Trägers sowie ihren eigenen ethischen Werten und Prinzipien abwägen müssen. Sie lernen Ansätze der philosophischen Ethik kennen, die bei der Bewältigung solcher Probleme Orientierung geben können. Durch die anwendungsbezogene Reflexion und Diskussion individuelle ethischer und gesellschaftspolitischer Fragen entwickeln sie eigene Positionen und festigen ihre professionelle beraterische Haltung.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>7.1 Beratungsmodelle: Geschichte der Beratung Unterschiedliche wissenschaftsbasierte Konzepte, Modelle oder Theorien von Beratung und deren Implikationen hinsichtlich Zielsetzung, Anwendungsbereich, Möglichkeiten und Verfahren. Veränderungsprozesse und Wirkfaktoren</p>	

	<p>Coping und/oder Entfaltung, Defizit- v. Ressourcenorientierung Integration von Beratungsmodellen</p> <p>7.2 Beratungsethik: Klassische und aktuelle Positionen der philosophischen Ethik Freiheit, Glück, Verantwortung Ethik der Kommunikation Der Menschenrechtsansatz in der Sozialen Arbeit Macht, Emanzipation, Empowerment Interkulturelle Ethik</p>
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>2 seminaristische Lehrveranstaltungen: 7.1 „Beratungsmodelle“ (2 SWS im 1. Semester) 7.2 „Beratungsethik“ (2 SWS im 2. Semester)</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden über zwei Seminare im Gesamtumfang von 4 SWS und über Selbststudium erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden in den Seminaren gegeben. Der inhaltliche Rückfluss aus dem Selbststudium wird in die Seminare einbezogen. Im Modulteil 7.1 „Beratungsmodelle“ werden seminaristische Diskussionen der Lehrvorträge und Fachliteratur samt Gruppenarbeit und Fallanalysen angeboten. Im Modulteil 7.2 „Beratungsethik“ steht die anwendungsbezogene Reflexion und Diskussion ethischer Konflikte auf Grundlage der Fachliteratur sowie von Fallanalysen und Erfahrungsberichten der Studierenden im Mittelpunkt der Seminararbeit. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 180 Arbeitsstunden.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der empfohlenen Literatur.</p> <p>Die Prüfungsleistung im ersten Teil des Moduls (Beratungsmodelle) besteht in der Regel entweder aus einem Referat und/oder einer Hausarbeit oder aus einer Klausur. Dabei werden Inhalte des Selbststudiums in die Prüfungen einbezogen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Der zweite Teil (Beratungsethik) wird mit einer unbenoteten Prüfung (Testat) abgeschlossen. In der Regel besteht die Leistung in einem Textreferat oder der Präsentation eines Praxisbeispiels (Fallanalyse). Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für die Handlungsbereiche (Module 8, 9, 10, 11) und für Modul 14.</p> <p>Das Modul wird für das 1. Semester (7.1) und das 2. Semester (7.2) empfohlen. Die entsprechenden Modulteile werden mindestens</p>

	einmal im Studienhalbjahr angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Arnold, E., Sonntag, U. (Hrsg.) (1994): Ethische Aspekte der psychosozialen Arbeit. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.</p> <p>Bormann, M., Maus, U., Zilly, Georg (2009): Ethik für alle Fälle. Arbeitsbuch zur Ethik in Psychotherapie und Beratung. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.</p> <p>Eberlei, W.; Neuhoff, K. & Riekenbrauk, K. (2018): Menschenrechte – Kompass für die Soziale Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit, Band 25. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Gahleitner, S. B. & G. Hahn (2011): Übergänge gestalten, Lebenskrisen begleiten. Bonn: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Gahleitner, S.; I. Maurer, E. Ploil & U. Straumann (Hrsg.) (2013): Personenzentriert beraten: alles Rogers? Theoretische und praktische Weiterentwicklungen Personenzentrierter Beratung. Weinheim: Juventa.</p> <p>Knecht, A. & Schubert, F.-C. (Hrsg.) (2012): Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit. Zuteilung - Förderung - Aktivierung. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Heintel, P.; Krainer, S. & Ukowitz, M. (Hrsg.) (2006): Beratung und Ethik. Berlin: Leutner.</p> <p>Klemenz, B. (2014): Beratungspsychologie. Konzepte – Methoden – Perspektiven. Tübingen: DGVT.</p> <p>McLeod, John (2004): Counselling – eine Einführung in Beratung. Tübingen: dgvt.</p> <p>Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek (Hrsg.) (2007; (3. Aufl., Bd. 3 2013): Das Handbuch der Beratung. Bd 1-3. Tübingen: dgvt.</p> <p>Ohling, M. (2003): Beratung als eigenständige Arbeitsform in der Sozialen Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 34 (4), S.49-71.</p> <p>Schmid Noerr, G. (2018): Ethik in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer., 2. erw. u. überarb. Auflage.</p> <p>Schnoor, H. (2011): Psychodynamische Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Schubert, F.-C.; Rohr, D. & Zwicker-Pelzer, R. (2019): Beratung. Grundlagen - Konzepte - Anwendungsfelder. Heidelberg: Springer.</p> <p>Schwing, R. & Fryszer, A. (2015): Systemisches Handwerk. Werkzeuge für die Praxis. Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht., 7., durchges. Auflage.</p>

	<p>Wälte, D. & Borg-Laufs, M (Hg.) (2018): Psychosoziale Beratung. Grundlagen – Diagnostik – Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Weinberger, S. (2013): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Weinheim, München: Juventa., 14., überarb. Auflage.</p> <p>Widulle, W. (2012): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. Lehrbuch Basiswissen Soziale Berufe. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften., 2., durchges. Auflage.</p>
--	--

Modul: 8	Modultitel: Handlungsbereich „Personenbezogene Beratung“	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Michael Borg-Laufs		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 1 und 2	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 12 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 360	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Praxis: 42
		davon Selbststudium: 228
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss von Modul 3	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden vertiefen im konkreten Theorie-Praxis-Transfer ihre Kenntnisse zu den verschiedenen in den Modulen 2, 3 und 6 erarbeiteten Gesprächsführungs- und Beratungsverfahren in jeweilig lebensweltlichen und adressatenspezifischen Kontexten. Durch die durchzuführende supervidierte eigenständige Fallarbeit erweitern/komplettieren die Studierenden ihre Handlungskompetenzen und können erlernte Verfahren integrativ und adressatengerecht zur Initiierung und Durchführung von Beratungsprozessen anwenden.	
Inhalte des Moduls:	Integrative Anwendung verschiedener personenbezogener Beratungsverfahren - systemischer (sozialökologisch, lebensweltlich und lösungsorientiert), verhaltenstheoretischer und emotional-kognitiver Fundierung Beratungsprozess und Beratungsphasen, etwa Beziehungs- und Motivationsaufbau, Phase des Beratungsabschlusses Beratung von verschiedenen Adressatengruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, etc.) in speziellen Problem- und Lebenslagen. Kontinuierliche Prozessreflexion der Beratungsinitiierung und des Beratungsverlaufs	
Art der Lehrveranstaltung(en):	1 seminaristische Lehrveranstaltungen: 8.1 „Beratungsmethoden“ (3 SWS) 1 Seminar: 8.2 „Supervision zur Beratungspraxis“ (3 SWS)	
Lernformen:	Die wissenschaftsbasierten Modulinhalte werden über ein Seminar im Umfang von 3 SWS übungsorientiert erarbeitet. Das Beratungsverfahren wird anhand ausgewählter Handlungsfelder und Adressatengruppen gezielt praxisbezogen gelehrt. Der Theorie-Praxis-Transfer wird durch das Supervisionsseminar von 3 SWS, in	

	<p>welchem die eigenständige Beratungsarbeit (im Umfang 42 Stunden und entsprechenden verpflichtenden Beratungsfällen) reflektiert wird, unterstützt. Zusätzlich zu den angebotenen Lehrveranstaltungen und der eigenständigen Bearbeitungsarbeit werden Literaturstudium, Vor- und Nachbereitung (Seminararbeit, Fallarbeit) sowie die Bearbeitung von Aufgaben erwartet. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Literaturstudium und zur Aufgabebearbeitung werden in den Lehrveranstaltungen gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen.</p> <p>Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 360 Arbeitsstunden</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Moduls 3 „Kommunikationslaboratorium“. Wünschenswert wäre es, Modul 6 vor der Belegung von Modulteil 8.2 abgeschlossen zu haben. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Modulteil 8.1 schließt mit Testat ab. Die Prüfungsform in Modulteil 8.2 ist in der Regel die Erstellung eines Fallberichts mit 20-minütigem Kolloquium, wobei Inhalte des Selbststudiums und der Aufgabebearbeitung in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul bietet inhaltliche Grundlagen für Modul 14. 8.1 wird für das erste Semester und 8.2 für das 2. Semester empfohlen. Das Modul wird einmal im Studienjahr angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Borg-Laufs, M.; Gahleitner, S. & Hungerige, H. (2018): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Beltz. 2., überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Borg-Laufs, M. & Hungerige, H. (2016): Selbstmanagementtherapie mit Kindern: Ein Praxishandbuch (Leben lernen). Stuttgart: Klett-Cotta., 3. Auflage.</p> <p>Burnham, J.B. (2004): Systemische Familienberatung. Weinheim: Beltz Edition Sozial.</p> <p>Gahleitner, S.B. & Hahn, G. (Hrsg.) (2011): Übergänge gestalten - Lebenskrisen begleiten. Klinische Sozialarbeit - Beiträge zur psychosozialen Praxis und Forschung. Bonn: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Gührs, M. & Nowak, K. (2003): Trainingshandbuch zur konstruktiven Gesprächsführung. 101 Übungen mit Anleitung, Handouts und Theorie-Inputs. Meezen: Limmer-Verlag.</p>

	<p>Hanswille, R. (2016): Handbuch systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 2. Auflage.</p> <p>Hautzinger, M. & Pössel, P. (2017): Kognitive Interventionen. Standards der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Kanfer, F.; Reinecker, H. & Schmelzer, D. (2012): Selbstmanagement-Therapie: Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. Heidelberg: Springer., 5. Auflage.</p> <p>Linden, M. & Hautzinger, M. (2015): Verhaltenstherapiemanual. Psychotherapie: Praxis. Berlin, Heidelberg: Springer., 8., vollst. u. überarb. Auflage.</p> <p>Miller, W.R. & Rollnick, W.S. (2015): Motivierende Gesprächsführung. Freiburg i.Br.: Lambertus., 4., vollst. überarb. Auflage.</p> <p>Naar-King, S. & Suarez, M. (Hrsg.) (2012): Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Weinheim: Beltz.</p> <p>Noyon, A. & Heidenreich, T. (2013): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz., 2., überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Schlippe von, A. & Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 3. Auflage.</p> <p>Schubert, F.-C. & Busch, H. (Hrsg.) (2009): Lebensorientierung und Beratung. Mönchengladbach: Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen.</p> <p>Schwing, R. & Fryszer, A. (2015): Systemisches Handwerk. Werkzeuge für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 7., durchges. Auflage.</p> <p>Simon, Fritz B. & Rech-Simon, Christel (2018): Zirkuläres Fragen. Systemische Therapie in Fallbeispielen: Ein Lernbuch. Heidelberg: Carl-Auer Verlag. 7. Auflage.</p> <p>Stavemann, H.H. (2015): Sokratische Gesprächsführung in Therapie und Beratung: Eine Anleitung für Psychotherapeuten, Berater und Seelsorger. Weinheim: Beltz., 3., überarb. Auflage.</p> <p>Ülsmann, D. & Ertle, A. (2017): Kognitive Umstrukturierung und Verhaltensexperimente. In: Brakemeier, E.-L. & Jacobi, F. (2017): Verhaltenstherapie in der Praxis. Weinheim, Basel: Beltz. 273-292.</p> <p>Wälte, D. & Borg-Laufs, M. (Hrsg.) (2018): Psychosoziale Beratung. Grundlagen – Diagnostik – Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Weinberger, S. (2013): Klientenzentrierte Gesprächsführung: Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Edition Sozial. Weinheim: Beltz + Juventa., 14. Auflage.</p> <p>Winiarski, R. (2012): KVT in Beratung und Kurztherapie. Weinheim:</p>
--	--

	<p>Beltz, 2. überarb. Auflage.</p> <p>Zorn, P. & Roder, V. (2011): Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET): Therapieprogramm für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen. Weinheim: Beltz.</p>
--	--

Modul: 9	Modultitel: Handlungsbereich Mediation I	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Kristina Reitz		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 75 Stunden
		davon Selbststudium: 105 Std.
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS (3 SWS als Blockveranstaltung; 2 SWS im Semester) Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3 „Kommunikationslaboratorium“ und Modul 8.1 „Beratungsmethoden“	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden erlangen Kompetenzen gemäß den Grundlagen des MediationsG einschließlich der ZMediatAusbV.</p> <p>Die Studierenden erlangen persönliche Kompetenzen zur Durchführung einer Mediation. Sie setzen sich mit Haltungen und Rollenverständnis als Mediator*in auseinander (u.a. Allparteilichkeit, Umgang mit eigenen Gefühlen, Selbstreflexion). Sie kennen die Grundlagen der Mediation inklusive Prinzipien, Verfahrensablauf und Phasen der Mediation sowie den Anwendungsfeldern der Mediation. Die Studierenden sind in der Lage, ein Mediationsverfahren vor- und nachzubereiten und in allen Phasen (Mediationsvertrag, Stoffsammlung, Interessenerforschung, Sammlung und Bewertung von Optionen, Abschlussvereinbarung) durchzuführen.</p> <p>Die Rahmenbedingungen einer Mediation sind ebenso wie die Besonderheiten unterschiedlicher Settings bekannt. Die Studierenden sind in der Lage, die für ein Mediationsverfahren erforderlichen Kommunikationstechniken zu erläutern und anzuwenden (u. a. Fragetechniken, Reframing sowie nonverbale, paraverbale und verbale Kommunikation). Sie kennen Techniken zur Entwicklung und Bewertung von Lösungen, Visualisierungs- und Moderationstechniken und können diese anwenden. Systemische Interventionen können benannt und angewandt werden. Die Studierenden sind befähigt, mit schwierigen Situationen wie Blockaden, Widerständen, Eskalationen oder Machtungleichgewichten umzugehen.</p> <p>Die Studierenden können modulabschließend ein phasengerechtes Mediationsverfahren strukturieren und passende Methoden und Techniken auswählen und praktisch anwenden.</p>	

<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Modulteil 9.1: Grundlagen und Methoden der Mediation Verfahren der Mediation: Grundlagen, Prinzipien, Ablauf, Rahmenbedingungen, Handlungsweisen und grundlegende Kommunikations- und Arbeitstechniken Unterschiedliche Settings Gesprächsführung und Kommunikationstechniken in der Mediation Visualisierungs- und Moderationstechniken</p> <p>Modulteil 9.2: Methodenvertiefung Methodenanwendung in den verschiedenen Phasen der Mediation sowie der Vor- und Nachbereitung Vertiefung von Gesprächsführungs- und Kommunikationstechniken in der Mediation Kennenlernen und Einübung systemischer Herangehensweisen und Fragetechniken Übungen zu kreativen Methoden und Techniken Umgang mit schwierigen Situationen</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>1 seminaristische Lehrveranstaltungen, 1 Übung</p> <p>9.1 Seminar (3 SWS) Die seminaristische Veranstaltung vermittelt die grundlegenden Kenntnisse zum Konzept und Verfahren der Mediation und wird in der Regel zu Beginn des 3. Semesters angeboten.</p> <p>9.2 Übung (2 SWS) In der Übung werden Kenntnisse und Methoden (Verfahrensweisen/Techniken) der Mediation erarbeitet, vertieft und in ihrer Umsetzung eingeübt (u. a. in Rollenspielen und praktischen Übungen).</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>In der Regel wird Modulteil 9.1 als Blockseminar mit 3 SWS zu Beginn des Semesters angeboten. Die fachlichen Grundkenntnisse werden vermittelt und die Studierenden erhalten in Kleingruppenarbeit und Selbstreflexionsaufgaben die Möglichkeit (u. a. in praktischen Übungen und Rollenspielen), ihre je eigenen Erfahrungen mit eigenen und fremden Konfliktlösungen zum Mediationskonzept in Verbindung zu setzen und so ihre je eigene Konflikt- und damit Mediationskompetenz zu verbessern.</p> <p>Modul 9.2 stellt eine Übung von 2 SWS dar, in der die verschiedenen Methoden und Techniken erarbeitet, in Kleingruppenarbeit (z. B. in Form von Rollenspielen) eingeübt und reflektiert werden.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3 „Kommunikationslaboratorium“ und Modul 8.1 „Beratungsmethoden“. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p>

	<p>Die Prüfungsleistung zum erfolgreichen Abschluss des Moduls (9) besteht in der Übernahme von themenbezogenen Aufgaben und Durchführung entsprechender Übungsteile nebst Reflexion. Aufgrund der hohen Übungs- und Reflexionsanteile ist eine Präsenz der Studierenden unersetzbar. Teil 1 wird mit einer Prüfung (in der Regel ist die Prüfungsform eine Klausur) abgeschlossen. Die Notenskala orientiert sich nach der Prüfungsordnung. Für Teil 2 wird im Rahmen eines Bausteinportfolios ein Testat (unbenotet) vergeben. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul wird für das 3. Semester empfohlen. Ferner wird empfohlen, im gleichen Semester das Modul 10 „Mediation II“ zu absolvieren.</p> <p>Das Modul wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Glasl, F. (2017): Konfliktmanagement: Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Bern: Haupt., 11. Auflage.</p> <p>Haft, F. & Schlieffen, K. (Hrsg.) (2015): Handbuch Mediation. München: C.H. Beck., 3., vollst. neubearb. Auflage.</p> <p>Lindemann, H.; Mayer, C. & Osterfeld, I. (2018): Systemisch-lösungsorientierte Mediation und Konfliktklärung: Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Marx, A.: (2015): Mediation und Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit, Band 17. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2016): Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I und II: Limitierte Studienausgabe. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Schwing, R. & Fryszer, A. (2015): Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 7. Auflage.</p> <p>Trenczek, T.; Berning, D. & Will, H. (Hrsg.) (2017): Mediation und Konfliktmanagement: Handbuch. Baden-Baden: Nomos., 2. Auflage.</p>

Modul: 10	Modultitel: Handlungsbereich Mediation II	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Kristina Reitz		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 180	davon Kontaktzeit: 45 Std.
		davon Praxis: 60 Std. davon Selbststudium: 75 Std.
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS + Praxis Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Modul 3 und Modul 8.1	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul „Mediation II“ steht in enger Verbindung mit dem Modul 9 Mediation I. Die Studierenden erlangen nach dem erfolgreichen Abschluss dieses Moduls Kompetenzen gemäß den Grundlagen des MediationsG einschließlich der ZMediatAusbV.</p> <p>Die bereits erworbenen Kenntnisse und praktische Methodenkompetenzen werden durch die aktive Gestaltung und Durchführung eines kompletten Mediationsprozesses konsolidiert und supervidiert.</p> <p>Die Studierenden können die Rolle eines/einer Mediators/-in kompetent ausfüllen und Konfliktlösungen mit den Medianden nach dem Mediationsverfahren anleiten/durchführen.</p> <p>Die Studierenden verfügen über theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten zu Verhandlungstechniken und -kompetenzen (u. a. Grundlagen der Verhandlungsanalyse, der Verhandlungsführung und des Verhandlungsmanagements).</p> <p>Die Studierenden erlangen Konfliktkompetenz. Sie kennen (systemische) Theorien zu Konfliktfaktoren und -dynamiken. Interventionstechniken können situativ angemessen eingesetzt werden.</p>	
Inhalte des Moduls:	<p>10.1: Praxisverfahren der Mediation: Durchführung und Reflexion eines Mediationsverfahrens (bei zwei anwesenden Konfliktparteien) im Simulationssetting oder in der Praxis – jeweils begleitet von Ausbildungssupervision</p> <p>Anwendung des Mediationsverfahrens Konsolidierung des Habitus in der MediatorInnenrolle</p>	

	<p>Kennenlernen von verschiedenen Konfliktkonstellationen in verschiedenen für die Soziale Arbeit relevanten Feldern: Familien (Eltern und Kinder/Jugendliche, Elternpaare), Wohnformen (frei und/oder institutionalisiert), Schule und Ausbildung, Nachbarschaft und Freizeitkontexte, Arbeit u. a. m. Supervision und Intervision</p> <p>10.2: Vertiefung Konflikttheorie und Verhandlungslehre</p> <p>Konflikttheorie:</p> <p>Konfliktbestimmung und Konfliktmodelle Konflikttypologie und Konfliktfaktoren, Konfliktmodelle und -analyse, systemische Konflikttheorie Eskalations- und Deeskalationsdynamiken</p> <p>Verhandlungslehre:</p> <p>Grundlagen der Verhandlungsanalyse Verhandlungsführung, -management und -techniken (u. a. intuitives Verhandeln, Harvard-Konzept, integrative Verhandlungstechniken)</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Begleitete Praxis</p> <p>10.1 Durchführung eines kompletten Mediationsverfahrens als Simulation in der Seminargruppe oder wahlweise eigenständig in der Praxis (alternativ; 60 Std. Praxis)</p> <p>Supervision (2 SWS)</p> <p>10.2 (1 SWS) seminaristische Veranstaltung</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Die Simulation einer Mediation findet in zwei Teilgruppen statt, die sich wiederum in sog. Triaden aufteilen und jede Triade nach einem Rotationsprinzip sich gegenseitig (zu einem vorgegebenen Konfliktfall) mediieren. Pro Teilgruppe werden drei bis vier verschiedene Konfliktfälle mediiert und in wechselnden Rollen erfahren. Die 14-tägige Supervision findet in den Teilgruppen statt.</p> <p>Alternativ zur Teilnahme an einer simulierten Mediation kann ein/e Masterstudierende ein Mediationsverfahren eigenständig in der freien Praxis durchführen. Die frei arbeitenden Mediatoren/-innen nehmen an der Supervision in einer der Teilgruppen teil und erhalten zusätzlich weitere Supervision zu ihren Praxisfällen.</p> <p>Die Vertiefung zur Konflikttheorie und zur Verhandlungslehre findet kontinuierlich in seminaristischer Form statt.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits)</p>	<p>Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss von Modul 3 „Kommunikationslaboratorium“ und Modul 8.1 „Beratungsmethoden“. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine</p>

<p>(Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Das Modul 10 „Mediation II“ wird erfolgreich abgeschlossen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch die Durchführung einer Mediation von mindestens 5 Sitzungen bis zur Lösungsvereinbarung (in Simulation oder Praxis), ▪ durch die aktive Teilnahme am Modulteil 10.2 ▪ sowie durch die Dokumentation des Mediationsverfahrens und anschließende erfolgreiche Erstellung eines ca. 25-seitigen Fallberichts inkl. einer kurzen theoretischen Einführung. Der Fallbericht wird als Hausarbeit angefertigt und entsprechend der Notenskala benotet. <p>Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul wird für das 3. Semester empfohlen. Es steht in engem Zusammenhang mit Modul 9 Mediation I. Das Modul wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Glasl, F. (2017): Konfliktmanagement: Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Bern: Haupt., 11. Auflage.</p> <p>Haft, F. & Schlieffen, K. (Hrsg.) (2015): Handbuch Mediation. München: C.H. Beck., 3., vollst. Neubearb. Auflage.</p> <p>Lindemann, H.; Mayer, C. & Osterfeld, I. (2018): Systemisch-lösungsorientierte Mediation und Konfliktklärung: Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Marx, A.: (2015): Mediation und Konfliktmanagement in der Sozialen Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit, Band 17. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schwarz, G. (2014): Konfliktmanagement: Konflikte erkennen, analysieren, lösen. Wiesbaden: Gabler., 9. Auflage.</p> <p>Simon, F. (2018): Einführung in die Systemtheorie des Konflikts. Heidelberg: Carl-Auer Verlag., 4. Auflage.</p> <p>Trenczek, T.; Berning, D. & Will, H. (Hrsg.) (2017): Mediation und Konfliktmanagement: Handbuch. Baden-Baden: Nomos., 2. Auflage.</p>

Modul: 11	Modultitel: Handlungsbereich Arbeiten im Gruppenkontext/Empowerment	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Beate Küpper		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 3 und 4	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 270	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Praxis: 42 Stunden
		davon Selbststudium: 138 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3	Sprache: Deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Die Studierenden kennen grundlegende Theorien, Ansätze und Methoden in Bezug auf Gruppenstrukturen sowie Prozesse innerhalb und zwischen Gruppen unter Einbeziehung von Kontextbedingungen, die sie befähigen, effektiv mit und in verschiedenen Gruppen beratend, unterstützend und stärkend zu agieren. Sie können damit sowohl im Präventionsbereich von Störungen, Krisen und Konfliktsituationen als auch im Bereich der begleitenden (sozialpädagogischen/-therapeutischen) Hilfen sowie des personalen, sozialen und gesellschaftlichen Empowerments entsprechende Handlungskompetenzen aufbauen. Fachübergreifend vertiefen sie ihre Kompetenz, fachspezifisches theoretisches und handlungsbezogenes Wissen miteinander zu verbinden.	
Inhalte des Moduls:	<p>11.1 Sozialpsychologische Vertiefungen: Vermittelt werden (sozial)psychologische Grundkenntnisse zum Themenbereich Gruppen: Individuum in der Gruppe, Gruppendynamiken, intragruppale Prozesse, Beziehungen und Konflikte zwischen Gruppen einschließlich Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren. Fachübergreifend wird das Denken in Theorie und Empirie geübt.</p> <p>11.2 Angewandte Gruppenpsychologie: Vermittelt werden erweiterte Grundkenntnisse zu anwendungsbezogenen Aspekten der Gruppenpsychologie und Gruppenpädagogik sowie der Ausbau professioneller Handlungskompetenzen in verschiedenen Arbeitskontexten einschließlich einschlägiger methodischer Vorgehensweisen bei der Arbeit mit Gruppen:</p> <p>Implikationen der Geschichte der Arbeit mit Gruppen für heutige Ansätze Verschiedene Gruppenarbeitskonzepte im Psycho- und</p>	

	<p>Sozioschnitt Verständnis von Gruppe als Entwicklungsraum und Mikrokosmos Verschiedene methodische Ansätze und Verfahren der Gruppenarbeit, z.B. Developmental Model, Themenzentrierte Intervention (TZI), Konzept der Selbstakzeptanz nach V. Satir, systemisches Arbeiten in Gruppen, ressourcen- und lösungsorientierte Verfahren, Empowermentarbeit, etc.</p> <p>Wahrnehmungsschärfung z. B. von Kommunikationsprozessen und gegenseitiger Bezugnahme, von Aufgaben- und Zielsetzung der Gruppenarbeit in verschiedenen Kontexten, von Teilnehmerbedürfnissen, verschiedenen Gruppenkulturen und Leitungsverständnissen Diversitätsbezogene Aspekte in der Arbeit in und mit Gruppen Reflexion verschiedener Gruppenarbeitssettings, Zielsetzungen, Konzepte und Verfahrensweisen Weiterentwicklung des je eigenen professionellen Rollenverständnisses in der Arbeit in und mit Gruppen.</p> <p>11.3 Reflexion von Praxen in Gruppen: Vermittelt wird die fachspezifische fundierte und systematische Reflexion der Praxisarbeit mit Gruppen. Fachübergreifend werden Vorgehensweisen von Praxisreflexion vermittelt.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>2 seminaristische Lehrveranstaltungen:</p> <p>11.1 „Sozialpsychologische Vertiefungen“ (2 SWS im 3.Semester)</p> <p>Das Seminar dient der Vertiefung der Kenntnisse sozialpsychologischer Gruppentheorien und einschlägiger empirischer Befunde sowie ihrer Bedeutung für die praktische Arbeit mit Gruppen.</p> <p>11.2 „Angewandte Gruppenpsychologie“ (2 SWS im 4. Semester)</p> <p>Das Seminar dient der Erweiterung von Grundkenntnissen über anwendungsbezogenen Aspekten der Gruppenpsychologie und Gruppenpädagogik sowie dem Ausbau professioneller Handlungskompetenzen in verschiedenen Arbeitskontexten einschließlich einschlägiger methodischer Vorgehensweisen bei der Arbeit mit Gruppen:</p> <p>1 Seminar:</p> <p>11.3 „Reflexion der Gruppenpraxis“ (2 SWS im 4. Semester)</p> <p>Das Seminar dient der systematischen Reflexion auf Basis und unter Einbeziehung der erworbenen vertieften Grundkenntnisse und Handlungskompetenzen in Bezug auf Gruppen und die Arbeit mit Gruppen sowie von allgemeinen Reflexionsmethoden.</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Der Kompetenzerwerb in diesem Modul wird durch drei Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 6 SWS, Selbststudium und Praxiseinsätzen (Hospitationen) unterstützt.</p>

	<p>2 SWS sind den sozialpsychologischen Vertiefungen (Modulteil 11.1) zugeordnet, 2 SWS entfallen auf die angewandte Gruppenpsychologie und die Reflexion der Praxisreflexionen (Modulteile 11.2 und 11.3). Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden.</p> <p>11.1 ist als Seminar mit Einheiten von Wissensvermittlung über Inputs durch den/die Lehrende bzw. angeleitete Inputs durch Studierende sowie interaktiven Übungselementen angelegt.</p> <p>11.2 ist als seminaristische Gruppenarbeit angelegt.</p> <p>11.3 ist als Seminar angelegt.</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):</p>	<p>Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3 „Kommunikationslaboratorium“. Wünschenswert wäre der erfolgreiche Abschluss von Modul 8.1 im Vorfeld. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur.</p> <p>Die Teilnahme an diesem Modul erfordert den erfolgreichen Abschluss des Moduls 3. Modulteil 11.1 wird mit einer benoteten Prüfung abgeschlossen (in der Regel Klausur oder schriftliche Ausarbeitung eines Referats). Der Erfolgreiche Abschluss der Modulteile 11.2 und 11.3 wird jeweils durch ein Testat bescheinigt, wobei in der Regel für den Modulteil 11.3 die je spezifische Erfahrungen der Gruppenhospitation kontextbezogen, konzeptionell, verfahrenstechnisch und gruppendynamisch in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren sind. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
<p>Verwendbarkeit des Moduls</p>	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul wird für das 3. u. 4. Semester empfohlen, wobei (Modulteil 11.1) im 3. Semester und die Modulteile 11.2 und 11.3 im 4. Semester angeboten werden. Es wird empfohlen, mit Modulteil 11.1 zu beginnen. Das Modul wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Antons, K. (2019): Praxis der Gruppendynamik. Göttingen: Hogrefe., 10., vollst. überarb. Auflage.</p> <p>Antons, K. u.a. (2004): Gruppenprozesse verstehen. Gruppendynamische Forschung und Praxis. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Aronson, E.; Wilson, T.D., & Eckert, R.M. (2014): Sozialpsychologie. München: Pearson., 8., aktual. Auflage.</p> <p>Baron, R. & Kerr, N. (2003): Group Process, Group Decision, Group</p>

	<p>Action (Mapping Social Psychology Andhealth). Open University Press.</p> <p>Baumann, Martin & Gordalla, Christoph (2014): Gruppenarbeit: Methoden - Techniken – Anwendungen. Konstanz: UVK/utb.</p> <p>Brown, R. (2000): Group Processes: Dynamics Within and Between Groups. Wiley-Blackwell Publishing Ltd., 2. Auflage.</p> <p>Borg-Laufs, M. (2007): Trainings des Sozialverhaltens. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Band 2: Diagnostik und Intervention. Tübingen: dvgt.</p> <p>Brocher, Tobias (2015): Gruppenberatung und Gruppendynamik. Wiesbaden: Springer Gabler., 2. Auflage.</p> <p>Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2019). Sozialpsychologie kompakt. Weinheim: Beltz., 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.</p> <p>Haller, Fabian & Gräser, Horst (2012): Selbsthilfegruppen. Edition Sozial. Weinheim: Beltz + Juventa.</p> <p>Herriger, Norbert (2014): Empowerment in der Sozialen Arbeit: Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer., 5., aktual. Auflage.</p> <p>Hinsch, Rüdiger & Pfingsten, Ulrich (2015): Gruppentraining sozialer Kompetenzen. Weinheim: Beltz., 6., vollständig überarbeitete Auflage.</p> <p>Jonas, K.; Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.) (2014): Sozialpsychologie. Berlin: Springer., 6., vollst. überarb. Auflage.</p> <p>Jugert, G.; Rehder, A., Notz, P. & Petermann, F. (2016): Soziale Kompetenz für Jugendliche. Grundlagen und Training. Weinheim: Beltz + Juventa, 9. überarb. Auflage.</p> <p>Levold, Tom & Wirsching, Michael (Hrsg.) (2016): Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch. Heidelberg: Carl-Auer Verlag., 2. Auflage.</p> <p>Molters, H. & Hargens, J. (Hrsg.) (2006): Ich – du – wir und wer sonst noch dazugehört. Systemisches Arbeiten mit Gruppen. Dortmund: verlag modernes lernen., 2. Auflage.</p> <p>Nebel, Georg & Woltmann-Zingsheim (1979): Werkbuch für das Arbeiten mit Gruppen. , Aachen: Wissenschaftl. Verlag des Instituts für Beratung und Supervision.</p> <p>Sader, M. (2008): Psychologie der Gruppe, Grundlagentexte Psychologie, Weinheim: Juventa.</p> <p>Satir, V. & Englander-Golden, P. (1994): Sei direkt. Der Weg zu freien Entscheidungen. Paderborn: Jungfermann.</p> <p>Schmidt-Grunert, M. (2009): Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung. Freiburg i. Br.: Lambertus., 3. Auflage.</p>
--	--

	<p>Stahl, E. (2017): Dynamik in Gruppen: Handbuch der Gruppenleitung. Weinheim: Beltz., 4., vollst. überarb. u. erw. Auflage.</p> <p>Strangor, D. (2015): Social Groups in Action and Interaction. New York, NY: Taylor & Francis Ltd., 2. Auflage.</p> <p>Wedekind, Erhard & Georgi, Hans (2010): Systemische Orientierungsmöglichkeiten in der Gruppenarbeit. In: Familiendynamik, 355. Jg., Heft 4.</p> <p>Werth, L. & Mayer, J. (2008): Sozialpsychologie. Kapitel 8., 9., 10. Heidelberg: SAV.</p> <p>Will, D. (2003): Gruppenarbeit und -therapie mit Mädchen in psychosozialen Problemlagen. In: H.P. Michels & M. Borg-Laufs (Hrsg.): Schwierige Zeiten. Beiträge zur Psychotherapie mit Jugendlichen. S. 177-202. Tübingen: dvgt.</p>
--	--

Modul: 12	Modultitel: Handlungsmethodische Vertiefungen	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Sabine Krönchen		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 2 und 3	Modulart: Wahlpflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 270	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Selbststudium: 180
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3 und Modul 8.1	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Die Studierenden entwickeln und vertiefen sukzessive ihre Wissen und ihre Kompetenzen in Bereichen psychosozialer Beratung, Begleitung und der Konfliktvermittlung.</p> <p>In vorangegangenen Modulen, insbesondere in den Modulen 8 bzw. 9 und 10 sowie haben die Studierenden grundlegendes Wissen zu Gesprächsführungs- und Beratungsverfahren in lebensweltlichen Kontexten erworben sowie insbesondere ihre Handlungskompetenzen bzgl. grundlegender Verfahren integrativer und adressatengerechter beraterischer Arbeitsprozesse erweiternd erwerben und festigen können.</p> <p>In diesem Folgemodul erhalten die Studierenden in drei Modulteilern jeweils die Möglichkeit, ihre Interventions- bzw. Anwendungs-kompetenzen</p> <p>im Rahmen methodischer Verfahren zur Beratung und zur Begleitung sowie zur Konfliktvermittlung unter relevanten spezifischen Aspekten weiter auszubauen,</p> <p>zusätzlich um neue spezifische Verfahrensweisen und Methoden für die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen unter Berücksichtigung spezifischer aktueller gesellschaftlicher und individueller Herausforderungen zu erweitern.</p> <p>Die Studierenden erweitern kontinuierlich ihre Fähigkeiten, Entwicklungen und Anforderungen in sozialarbeiterischen/-pädagogischen Bereichen von psychosozialer Beratung und Konfliktvermittlung aufzunehmen und entsprechend eines Theorie-Praxis-Transfers ihre methodischen und didaktischen Kompetenzen weiter zu entwickeln.</p>	
Inhalte des Moduls:	Auseinandersetzung mit spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen verschiedener Zielgruppen in der Gesellschaft und den daraus resultierenden konzeptionellen, methodischen und didaktischen Anforderungen an Beratung, Begleitung,	

	<p>Konfliktbearbeitung sowie an Konfliktvermittlung. Erweiterung oder Spezialisierung bereits grundlegend erworbener Kenntnisse und Kompetenzen in verschiedenen Beratungsansätzen (z.B. kognitive und verhaltensbezogene Ansätze, Systemische Beratung/Therapie, emotionsbezogene Verfahren und Tiefenpsychologie). Spezifische Verfahrensweisen und Methoden, die sich an bestimmte Zielgruppen wenden, besondere Bedarfe auf personaler Ebene adressieren (z.B. Behinderung, chronische Erkrankungen usw.), oder gesellschaftliche Herausforderungen bearbeiten (z.B. jegliche Ungleichheitsdynamiken wie Geschlecht, Herkunft, Alter, Behinderung usw. sowie Bildung und Teilhabe) und in verschiedenen Settings – Individuum, Gruppe, Sozialraum – für die verschiedenen Zielgruppen umgesetzt werden können.</p> <p>Beispiele für Angebote methodischer Vertiefung:</p> <p>a) Modulteile 12.1 und 12.2</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entspannungs- und Imaginationsverfahren ▪ Achtsamkeitsbasierte Verfahren ▪ Schematherapeutisch orientiertes Arbeiten ▪ Kreative Verfahren in der Beratung ▪ Formen der systemischen Aufstellungsarbeit ▪ Systemische Familienarbeit ▪ Elterntrainings ▪ Arbeiten im Kontext von Kinderschutz ▪ Verfahren bei der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen ▪ Kulturübergreifende Beratungsverfahren ▪ Empowermentverfahren ▪ Beratungsverfahren in Gruppenkontexten <p>usw.</p> <p>b) für Modulteil 12.3</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mediation in der Migrationsgesellschaft ▪ (interkulturelle Konfliktvermittlung) ▪ Streitschlichterverfahren (an Schulen) ▪ Täter -Opfer-Ausgleich ▪ Familienmediation ▪ Transgenerationale Konfliktvermittlung ▪ Konfliktvermittlung im Sozialraum ▪ Stellvertreter-Mediation <p>usw.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Die drei einzelnen seminaristischen Lehrveranstaltungen mit einem hohen Übungsanteil dienen der methodischen Vertiefung bzw. dem Kompetenzerwerb in spezifischen methodischen Verfahren in Feldern von Beratung, Begleitung und Konfliktvermittlung.</p>

	<p>Die erfolgreiche Teilnahme ermöglicht die Anwendung erlernter Verfahren bzw. Methoden in verschiedenen Settings und mit diversen Zielgruppen.</p> <p>12.1 „Handlungsmethodische Vertiefung 1“ (2 SWS im 2. Semester)</p> <p>12.2 „Handlungsmethodische Vertiefung 2“ (2 SWS im 2. Semester)</p> <p>12.3 „Handlungsmethodische Vertiefung 3“ (2 SWS im 3. Semester)</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden in drei Veranstaltungen jeweils a 2 SWS angeboten.</p> <p>Die zu erwerbenden Kompetenzen werden sowohl durch Wissensvermittlung und -aneignung als auch darauf aufbauend durch verschiedene Übungen im Einzel-, Paar- und Kleingruppensetting erworben. Die methodische Anwendung wird praktisch eingeübt und durch angeleitete Intervision und Reflexion im Plenum begleitet.</p> <p>Zusätzlich erweitern die Studierenden die entsprechenden Kompetenzen durch das Selbststudium. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zum Selbststudium werden zu Semesterbeginn und damit rechtzeitig vor der Veranstaltung gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird einbezogen.</p> <p>Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung: Abschluss Modul 3 „Kommunikationslaboratorium“ und Modul 8.1 „Beratungsmethoden“. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der empfohlenen Literatur.</p> <p>Die Modulprüfung für das gesamte Modul ist in Gestalt eines Bausteinportfolios zu erbringen. Die zu erbringende Leistung ist abgestimmt mit den Lernzielen und Lernaktivitäten des Bausteins und bezieht sich auf die jeweilige methodische Vertiefung oder Erweiterung in Theorie und Praxis. Die Anforderungen und Kriterien werden den Studierenden zu Beginn bekannt gegeben. In jedem Baustein ist der Nachweis der Übernahme von Aufgaben je nach Festlegung des/der Dozierenden zu erbringen sowie aktiv an den Übungen, Intervisionen und auswertenden Reflexionen teilzunehmen. Die Prüfungsleistung in den drei Bausteinen des Moduls 12 bestehen aus unbenoteten Testaten. Umfang und Dauer richten sich nach dem Workload und den Regelungen in der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Das Modul dient der professionellen Erweiterung und Vertiefung studiengangszentraler Anwendungskompetenzen, bietet den Absolventen*innen die Möglichkeit einer eigenen Profilschärfung und</p>

	<p>bildet in diesem Sinne ebenso inhaltliche Grundlagen für Modul 14.</p> <p>Es wird empfohlen die handlungsmethodischen Vertiefungen 12.1 und 12.2 im 2. Semester und die handlungsmethodischen Vertiefungen 12.3 im 3. Semester zu belegen. Das Modul wird in jedem Semester angeboten.</p>
<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Entsprechende fokussierende Literatur wird zu jedem Baustein von dem/der jeweiligen Dozenten*innen zu Beginn der Veranstaltung angegeben.</p> <p>Aufgrund der gegebenen Breite der Arbeitsfelder und der Spezifik der jeweiligen anzubietenden methodischen Vertiefungen können die folgenden Literaturangaben lediglich einen Rahmen der Angebotsmöglichkeiten vorzeichnen.</p> <p>Zu Modulteil 12.1 und 12.2</p> <p>Hoff, T. & Zwicker-Pelzer, R. (Hrsg.) (2015): Beratung und Beratungswissenschaft. Baden-Baden: Nomos.</p> <p>Klemenz, B. (2014): Beratungspsychologie. Konzepte – Methoden – Perspektiven. Tübingen: dgvt.</p> <p>Schermer, F.J.; Weber, A.; Drinkmann, A. & Jungnitsch, G. (2005): Methoden der Verhaltensänderung: Basisstrategien. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schwing, R. & Fryszer, A. (2015): Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht., 7. Auflage.</p> <p>Schermer, F.J. & Weber, A. (2006): Methoden der Verhaltensänderung: Komplexe Interventionsprogramme. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Stimmer, F. & Ansen, H. (2016): Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Grundlagen – Prinzipien – Prozess. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wälte, D. & Borg-Laufs, M. (Hrsg.) (2018): Psychosoziale Beratung. Grundlagen – Diagnostik – Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Zu Modulteil 12.3</p> <p>Kaspar, Johannes; Weiler, Eva & Schlickum, Gunter (2014): Der Täter-Opfer-Ausgleich: Recht, Methodik, Falldokumentationen. München: C.H. Beck</p> <p>Kreuser, Karl; Heyse, Volker & Robrecht, Thomas (Hrsg.) (2011): Mediationskompetenz: Mediation als Profession etablieren. Theoretischer Ansatz und zahlreiche Praxisbeispiele. Münster und New York: Waxmann, Reihe Kompetenzmanagement in der Praxis, Bd. 7.</p> <p>Kriegel-Schmid, Katharina (2012): Interkulturelle Beratung und Mediation: Plädoyer für ein Perspektiven-reflexives Modell.</p>

	<p>Münster: LIT Verlag.</p> <p>Prenzlow, Reinhard & Burschel, Hans-Otto et al. (2016): Handbuch Elterliche Sorge und Umgang: Pädagogische, psychologische und rechtliche Aspekte. Köln: Bundesanzeiger, 2., aktualisierte Auflage.</p> <p>Schröder, Achim; Rademacher, Helmolt & Merkle, Angela (Hrsg.) (2013): Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik: Verfahren für Schule und Jugendhilfe. Frankfurt a. M.: Debus Pädagogik.</p> <p>Trenczek, Thomas; Berning, Detlev; Lenz, Cristina & Will, Hans-Dieter (Hrsg.) (2017): Mediation und Konfliktmanagement: Handbuch. Baden-Baden: Nomos., 2. Auflage.</p>
--	---

Modul: 13	Modultitel: Wirtschaftlichkeit und Qualitätsentwicklung in Arbeitsfeldern von Beratung und Mediation	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Werner Heister		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 3	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 270	davon Kontaktzeit: 90 Stunden
		davon Selbststudium: 180
Dauer und Häufigkeit: 6 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	<p>Das Modul vermittelt die für die berufliche Praxis und/oder Existenzgründung im Beratungsbereich notwendigen Kenntnisse in Finanzierung, Controlling, Marketing, Qualitätsentwicklung und Evaluation.</p> <p>Die Studierenden erwerben über eine möglichst praxisnahe Wissensvermittlung im Rahmen von Fallbeispielen rund um ‚Organisationen im Beratungsbereich‘ spezielle Kenntnisse zu den Themen Finanzierung, Jahresabschluss, Leistungskalkulation, Steuerung, Marketing, Risikomanagement.</p> <p>Weiterhin werden Methoden und Arbeitsweisen zur Qualitätsentwicklung und fachlich fundierten Evaluation beraterischer Prozesse auf der Basis allgemein anerkannter Qualitäts- und Evaluationsverfahren in ihren Systembezügen vermittelt.</p> <p>Die Studierenden haben einen Überblick über die Möglichkeiten der Finanzierung (Innenfinanzierung Außenfinanzierung, Eigenfinanzierung Fremdfinanzierung). Sie können den Jahresabschluss der Organisation analysieren und darüber im Fachgespräche mit professionellen Dienstleistern mitwirken Die Studierenden sind in der Lage, Konzepte zur Steuerung zu verstehen, Instrumente anzuwenden und Risiken zu beachten. Sie können Leistungskalkulationen erstellen und analysieren. Sie verfügen über die Fähigkeit, externe Marketingkonzeptionen zur Realisierung von Erfolgspotentialen zu entwickeln und umzusetzen. Als Teil ihrer Personalverantwortung entwickeln sie Konzepte des internen Marketing und berücksichtigen dabei insbesondere Konzepte des Employer Branding. Die Studierenden sind in der Lage Verantwortung für die Qualitätsentwicklung zu übernehmen, entsprechende organisatorische Maßnahmen zu ergreifen, methodisch einen Qualitätsentwicklungs- und Evaluationsprozess zu steuern und dabei andere Mitarbeiterinnen angemessen anzuleiten und zu fördern.</p>	

	<p>Sie sind in der Lage Evaluationen, Selbstbewertungen und Audits als interne Prozesse zu steuern und kompetent mit Externen einen Anerkennungsprozess zu organisieren und abzuwickeln. Insbesondere in Beratungsfeldern mit hohem Risikopotential verfügen sie über angemessene Strategien der einrichtungsbezogenen Risikoabwägung und des Risikomanagements zum Schutz ihrer Kunden.</p> <p>Dabei sind sie in der Lage auch ehrenamtliche MitarbeiterInnen angemessen in die Tätigkeit einzubinden und an sich zu binden.</p> <p>Das Modul qualifiziert die Studierenden zusammenfassend dazu in Einrichtungen</p> <p>zu organisieren, zu wirtschaften und Personalverantwortung auszuüben.</p>
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>13.1 Finanzierung, Controlling, Marketing</p> <p>(1) Finanzierung und Beratungsarbeit</p> <p>(2) Controlling / Kalkulation - Beispiele und Modelle im Beratungsbereich</p> <p>Externes Rechnungswesen zur Außendarstellung als Grundlage der Kostenrechnung - Der Jahresabschluss, insbesondere Bilanz und GuV. Internes Rechnungswesen, insbesondere Kalkulation z.B. einer Fachleistungsstunde mit konventionellen Methoden und Plankostenrechnung / DB-Rechnung Controlling, z.B. Balanced Scorecard als strategisches und operatives Controllinginstrument für die Beratungsarbeit – Kennzahlen / Instrumente</p> <p>(3) Marketing - Beispiele und Modelle im Beratungsbereich:</p> <p>Externes Marketing/Öffentlichkeitsarbeit Internes Marketing/Employer Branding</p> <p>13.2 Qualitätsentwicklung und Evaluation</p> <p>Organisation von Beratung, Beratungswissen und Beratungspersonal:</p> <p>Qualitätsmanagementansätze für die Beratungsarbeit, Vertiefung von EFQM. DIN EN ISO 9000:2000ff. und anderen beraterrelevanten Ansätzen im Hinblick auf spezielle Anwendung in der Beratungsarbeit Prozessorientiertes Qualitätsmanagement für BeraterInnen Qualitätszirkelarbeit und Projektmanagement als Ansätze zur Weiterentwicklung der Beratungspraxis Evaluationsverfahren und -methoden Planung, Durchführung und Auswertung von Selbstbewertungen und Audits für Beratungseinrichtungen.</p>
<p>Art der</p>	<p>Die zwei seminaristischen Lehrveranstaltungen</p>

Lehrveranstaltung(en):	<p>13.1 „Finanzierung, Controlling, Marketing“ (4 SWS)</p> <p>13.2 „Qualitätsentwicklung und Evaluation“ (2 SWS)</p> <p>vermitteln die notwendigen Zusammenhänge für</p> <p>die angemessene Finanzierung, die erfolgreiche Steuerung, ein die Erfolgspotentiale förderndes Marketing und ein gelingendes Qualitätsmanagement von Einrichtungen im Beratungsbereich.</p> <p>Sie vertiefen die Integration der einzelnen Bereiche und ermöglichen die Anwendung der gängigen Instrumente.</p>
Lernformen:	<p>Die Modulinhalte werden über drei Seminare im Gesamtumfang von 6 SWS, Selbststudium, Aufgabenbearbeitung und gelenkte Gruppenarbeit erworben. Inhaltliche und verfahrenstechnische Angaben zur Aufgabenbearbeitung, Gruppenarbeit und zum Selbststudium werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben; der inhaltliche Rückfluss wird in die Lehrveranstaltungen einbezogen. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 270 Arbeitsstunden.</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	<p>Es bestehen keine formalen Teilnahmevoraussetzungen. Empfohlen wird zur Vorbereitung eine Auseinandersetzung mit der angegebenen Literatur. Die Prüfungsform ist in der Regel die Klausur über 180 Minuten, wobei Inhalte des Selbststudiums, der Aufgabenbearbeitung und der Gruppenarbeit in die Prüfung einbezogen werden. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung.</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation</p> <p>Für die Absolvierung des Moduls wird das 3. Semester vorgeschlagen. Es wird mindestens einmal im Studienjahr angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen:</p> <p>Becker, J. (2018): Marketing-Konzeption. Grundlagen des zielstrategischen und operativen Marketing-Managements. München: Vahlen., 11., aktual. u. erg. Auflage.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V. (Hrsg.) (2016): Qualitätsmanagement in der sozialen Dienstleistung: Nützlich – lebendig – unterstützend. Weinheim und Basel: Beltz + Juventa.</p> <p>Heister, W. (2012): Employer Branding. In: Bröckermann, R./Pepels, W. (Hrsg.): Das neue Personalmarketing – Employee Relationship Management als moderner Erfolgstreiber., S. 179 - 201. Berlin: Wissenschaftsverlag., 2. Auflage.</p>

- Heister, W. (2012): Träume in der Seele des Kunden: integrierte Marketingkommunikation im Gesundheitsmarkt. In: Strahlendorf, P. (2012): Jahrbuch Healthcare Marketing., S. 10-16. Hamburg: New-Business-Verlag.
- Heister, W. (2012): Aspekte der Wirtschaftlichkeitsrechnung in sozialen Einrichtungen. In: Bieker, R.; Vomberg, E. (Hrsg.): Management in der sozialen Arbeit., S. 156 – 179. Stuttgart: Kohlhammer.
- Heister, W. (2010): Erfolgsfaktoren des Controllings in Nonprofit-Organisationen. In: Reiss, Hans-Christoph (Hrsg.): Steuerung von Sozial- und Gesundheitsunternehmen., S. 171 – 188. Baden-Baden: Nomos.
- Heister, W. (2008): Rechnungswesen in Nonprofit-Organisation. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Matuko, B. J. & Heister, W. (2011): Diversity Management als Zukunftsaufgabe der Krankenhäuser. Die Vielfalt der internen und externen Kunden erkennen und nutzen. In: Das Krankenhaus. S. 1107 – 1113, Heft 11.
- Merchel, J. (2015): Evaluation in der Sozialen Arbeit. München: Ernst Reinhardt., 2. Auflage.
- Theile, C. & Meyer, C. (2018): Bilanzierung nach Handels- und Steuerrecht. Herne: NWB., 29., vollst. überarb. Auflage.
- Vahs, D. & Schäfer-Kunz, J. (2015): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. Lehrbuch mit Beispielen und Kontrollfragen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel., 7., überarb. Auflage.
- Viktor, A. & Heister, W. (2015): Medizinisches Compliance-Management. Gesundheitsmarketing und Dienstleistungsmanagement patientenorientiert umsetzen. Bremen: APOLLON UniversityPress.
- Vomberg, E. (2010): Praktisches Qualitätsmanagement – Ein Leitfaden für kleinere und mittlere Soziale Einrichtungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul: 14	Modultitel: Masterthesis	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Dieter Wälte		
Qualifikationsstufe: Master	Studienhalbjahr: 4	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 24 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt: 720	davon Kontaktzeit: 15 Stunden
		davon Selbststudium: 705
Dauer und Häufigkeit: 1 SWS Das Modul wird mindestens einmal jährlich angeboten	Teilnahmevoraussetzungen: Keine	Sprache: deutsch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:	Mit der Masterthesis sollen die Studierenden die Befähigung unter Beweis stellen, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbständig eine Fragestellung aus dem Bereich „Psychosoziale Beratung und Mediation“ mit empirischen und/oder theoretischen Bezügen zu erarbeiten.	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer praxis- und forschungsrelevanten Fragestellung aus dem Bereich der Beratung und Mediation ▪ Aufarbeitung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zur Thematik ▪ Einordnung und Bewertung der Ergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien ▪ Ausarbeitung der Fragestellung der Masterthesis nach dem aktuellen Stand der Forschung unter Berücksichtigung des Verwertungszusammenhanges für die Bereiche der Beratung und/oder Mediation 	
Art der Lehrveranstaltung(en):	1 Begleitveranstaltung (1 SWS)	
Lernformen:	Das Modul umfasst die Erstellung der Masterarbeit, den Besuch eines Kolloquiums zu den wissenschaftlichen Methoden im Umfang von 1 SWS mit Vor- und Nachbereitung, ergänzendem Literaturstudium und das Abschlusskolloquium zur Masterthesis incl. Prüfungsvorbereitung. Der studentische Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 720 Arbeitsstunden.	
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung, Umfang und Dauer der Prüfung):	Nach prüfungsrechtlicher Akzeptanz der Masterarbeit – Benotung mindestens ausreichend – ist dieses Modul mit einer mündlichen Prüfung abzuschließen. Die Notenskala orientiert sich an den Bestimmungen der Prüfungsordnung. Die Masterarbeit wird in den §§ 22 bis 25 der Prüfungsordnung geregelt, das Kolloquium in § 26 der Prüfungsordnung.	

Verwendbarkeit des Moduls	Master Soziale Arbeit – Psychosoziale Beratung und Mediation Das Modul wird für das 4. Semester empfohlen. Es wird jedes Semester angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	Ergänzend zu den aktuellen Literaturangaben in den Lehrveranstaltungen: Bieker, R. (2018): Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. Kohlhammer: Stuttgart., 4., aktual. Auflage. Bortz, J. & Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer., 4. Auflage. Bortz, J. & Schuster, Ch. (2016): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler: Limitierte Sonderausgabe. Berlin: Springer., 7., vollst. überarb. u. aktual. Auflage. Chalmers, A.F. (2006): Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie. Springer: Berlin., 6. Auflage. Lamnek, S. & Krell, C. (2016): Qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz., 6., vollst. überarb. Auflage. Schnell, R.; Hill, P.B. & Esser, E. (2018): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: De Gruyter Oldenbourg., 11., überarb. Auflage. Sedlmeier, P. & Renkewitz, F. (2018): Forschungsmethoden und Statistik. Ein Lehrbuch für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson., 3., aktual. u. erw. Auflage. Seiffert, H. (2003): Einführung in die Wissenschaftstheorie Bd. 1: Sprachanalyse, Deduktion, Induktion in Natur- und Sozialwissenschaften (Beck'sche Reihe). München: C.H. Beck., 13. Auflage.